



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hilfe in der Not

Hilfe in der Not

Wir erhielten vor längerer Zeit aus der Schweiz folgende Zuschrift und bringen sie erst jetzt im März=Heft zu Ehren des hl. Joseph. Die Red.

Vorfrühlingssonne leuchtete über dem schönen Rheintale und warf ihre warmen Strahlen über das stattliche Missionshaus am Ufer des Flußes. Sie fielen durch die Fenster und huschten kosend und neckend um die asketische Gestalt am Arbeitstische. Aus dunklen Tannen des Klostergartens klang der Umsel Morgenlied.

Da verklärte frohes Leuchten das blasse und ernste Gesicht des Arbeitenden. Sein Blick ging hinüber zu den Tannen und dann gen Himmel. War es stiller Dank, dargebracht dem Ewigen, für all die erwachende Frühlingsherrlichkeit?

Nun wieder rastloses Schaffen. Weit und groß war ja das Arbeitsfeld des unermüdblichen Priors. Nicht nur die Sorgen des eigenen Klosters lagen auf seinen Schultern, nein großzügig wie er nun einmal war, zog sein Interesse, sein Seeleneifer immer weitere Kreise. Plötzlich ein Klopfen an der Türe. „Herein!“ „Herr Vater Prior, die Post“, sprach der eintretende Bruder Pfortner und schon legte er dieselbe auf den Arbeitstisch des vielbeschäftigten Mannes. Rasch überslog der Vater das Gebotene. Plötzlich hielt er inne. „Wie, eine Fracht angemeldet? 500 Mark?“ Der fragende und ernste Blick des Sprechers sagte mehr als Worte. Sinnend schaute der Prior in die Ferne. „500 Mark und kaum 10 Mark in der Kasse. Was tun? Bis Abend wird die Fracht kommen, ich muß sie zurückschicken, wenn bis dorthin nicht auf irgendwelche Weise Geld eintrifft. Und doch wie notwendig brauchen wir das Bestellte für den Haushalt.“ Doch schon straffte sich die schlanke Gestalt des Paters. Unwillkürlich hob er die dunklen Augen. Vertrauen strahlte aus ihnen. Und was er dachte sprach er leise: „Hl. Joseph, du Schutzpatron unseres Hau-

ses, dir empfehle ich die Angelegenheit. Setze dich wie immer als unser mächtiger Helfer.“ Ruhe und Zuversicht lag wieder über dem schmalen Gesichte des stillen Veters. Grenzenlos war ja das Vertrauen dieses Mannes zum hl. Nährvater Joseph. Es glückte wohl jenem nie erlöschenden Lichtlein, daß er Tag und Nacht vor der Statue dieses Heiligen brennen ließ.

Auch den Nachmittag verbrachte der Prior im Arbeitszimmer. Schon sank die Sonne im Westen. Drüben am bewaldeten Hügel lehnte sie noch für kurze selige Minuten und sah still ins Land. Des Priors Auge folgten für einen Augenblick der Scheidenden. Da wieder ein Klopfen an der Türe und freudigen Antlitzes trat einer der Patres ins Zimmer. Eben kam er aus der benachbarten Stadt, wo er einen Missionsvortrag gegeben. „Herr Vater Prior, das lohnte sich. Der Saal war bis zum letzten Platz besetzt. 500 Mark gingen ein. Und ich hatte doch höchstens mit 300 Mark gerechnet. Das ging ganz sonderbar zu.“ Unverkennbar verriet auch die Züge des Priors große Verwunderung. Doch schon sprach er still lächelnd des Rätsels Lösung aus. „Diese große Einnahme von 500 Mark verdanken wir dem heiligen Joseph.“ Seine Stimme verriet tiefe, innere Bewegung.

Eine Stunde später trat die Fracht ein. Sie konnte bezahlt werden. Wieder waren Stunden vergangen. Nacht lag über der Erde. Tiefes Schweigen herrschte in den Räumen des Missionshauses. Alles war schon zur Ruhe gegangen. Nur in der stillen, trauten Hauskapelle kniete ein einsamer Vater. Tiefe Andacht sprach aus seiner Haltung. Hin und wieder hob er die Augenlider, die manche Nächte keinen Schlaf kannten und sah zum Bilde des heiligen Joseph empor. Die Lippen des Priors aber sprachen heiße Dankesworte für die auffallende Hilfe, die heute der heilige Nährvater gesandt.

Gebetsempfehlungen

Westh. Um Gesundung einer kranken Tochter. Ein Heidenkind versprochen. — L. Simonswald: Eine Vergißmeinnicht-Leserin bittet in einem schweren Anliegen in großer Not um das Gebet zum heil.

Jud. Shaddäus, zu den armen Seelen und der hl. Theresia v. K. T., auf daß sie bald erhört werde; im Falle baldiger Erhörung ist ein Almosen versprochen und der Beitrag für ein Heidenkind.